

Phaedimus Jagori,

ein neuer Goliathide von Luzon.

Beschrieben von

Dr. A. Gerstaecker

in Berlin.

Die sehr in die Augen fallenden Unterschiede dieser neuen, nur im männlichen Geschlechte vorliegenden Art von *Phaedimus Cumingii* Waterh., Westw. bestehen in Folgendem: Der Kopf ist rein metallisch grün, das Kopfhorn um die Hälfte kürzer als bei *Ph. Cumingii*, auf der Vorderseite dicht und gleichmässig fein ciselirt, daselbst ohne Höcker und Kiel, sondern vollständig flach, an der Basis mehr denn halb so breit als an der tief ausgeschnittenen, zweilappigen Spitze; die seitlichen Kopfleisten senken sich von hinten nach vorn gegen den Seitenrand des Clypeus herab, in welchen sie allmählich übergehen; der Scheitel ist nicht tief grubig, sondern seicht muschlig sculpirt. Das Halsschild, im Profile gesehen, ist von der Basis aus nicht blasig aufgetrieben, sondern nur schwach gewölbt und nach vorn hin deutlich abschüssig, daher auch das Thoraxhorn vom Kopfe nicht durch eine tiefe Lücke getrennt ist, sondern dem Scheitel fast unmittelbar aufliegt; letzteres ist zugleich sehr viel kleiner und schmaler als bei *Ph. Cumingii*, seitlich stark zusammengedrückt und daher stumpf gekielt, an der Unterseite ohne zahnförmige Erweiterung, sondern gerade abgeschnitten. Die ganze Oberfläche des Halsschildes ist gleichmässig dicht und fein ciselirt, daher

nirgends polirt, sondern überall matt seidenartig glänzend, nur der ziemlich stark verdickte Seitenrand glatt; die ganze Scheibe und der Seitenrand metallisch grün, zwei Längsbinden innerhalb desselben rothgelb, indessen vor der Mitte durch einen grünen Randfleck unvollständig unterbrochen. Die Brustseiten aller drei Thoraxringe sind gleichfalls rothgelb, aber mit deutlichem, grünem Metallschimmer übergossen; die eingerissenen Linien auf den Seiten des Prothorax sind zahlreicher und dichter als bei *Ph. Cumingii*. Das Schildchen ist seicht lederartig gerunzelt, rothgelb mit grünen Rändern. Die Flügeldecken sind an der Basis etwas breiter als bei *Ph. Cumingii*, ihre Schulterecken stärker heraustretend und der hintere Theil daher mehr verengt erscheinend; ihre Oberfläche ist durch gleichmässige und feine Ciselirung matt, lässt ausserdem ziemlich regelmässige Längsreihen feiner Punkte, ferner eine sehr schwache Längsrippe in der Mitte zwischen Naht und Seitenrand, endlich auch eine seichte Vertiefung in der Schildchengegend erkennen, auf welche zwei leichte Querbeulen folgen. Ihre Färbung ist goldgelb mit leichtem grünen Metallschimmer, die Naht, der Seitenrand und eine von der Schulter - bis zur Spitzenbeule verlaufende, scharf abgegränzte, gerade Längsbinde lebhaft metallisch grün. Das Pygidium ist rostroth, leicht metallisch schimmernd, sehr viel dichter und seichter querriefig als bei *Ph. Cumingii*. Auf der Unterseite ist das Sternum, die Hinterhüften und das Abdomen metallisch grün; die Behaarung ist hier sehr viel dichter und stärker als bei der bekannten Art, so dass mit Ausnahme der nackten Brustmitte überall die Grundfarbe sowohl als die dichte, querriefige Stulptur fast ganz verdeckt wird. Sie zeigt dieselbe greise Farbe wie bei *Ph. Cumingii*, nur ein dieser Art ganz fehlender dichter Busch aufrechter Haare auf der Mitte des fünften Hinterleibsringes ist ziemlich lebhaft gelb. Die Beine sind in allen Theilen kräftiger gebaut, besonders in den Schienen, von denen zugleich die beiden hinteren Paare merklich länger sind; die Vorderhüften sind hell rostroth mit grünem Schimmer, die Kniee so wie die Schienen an der Aussenseite bis über die Mitte hinaus intensiv metallisch grün, im Uebrigen rothgelb.

An den Mittel- und Hinterschienen ist die rothgelbe Haarbürste nicht auf die kleine untere Hälfte und auf die Innenkante beschränkt, sondern sie dehnt sich in starker Fülle auf die ganze Innenseite und fast bis zum Kniegelenke aus. Die Schiendornen und die ganzen Tarsen mit Einschluss der grossen Fussklauen sind einfarbig metallisch grün, nur ihre Bedornung und die Afterklaue rostroth.

Ein von Herrn Dr. F. Jagor an das Berliner Museum aus Luzon gesandtes Männchen misst von der Spitze des Kopfhornes bis zum Hinterrande des Pygidium $9\frac{1}{4}$ Lin.

Durch diese Art erhält die Gattung *Phaedimus* Waterh. Westw., deren Berechtigung man in Zweifel gezogen und die man als Untergattung mit *Mycteristes* hat verbinden wollen, einen Zuwachs, welcher ihre Gattungsrechte ausser allen Zweifel stellt. Der Gesammthabitus, die Nacktheit der Körperoberfläche, die kräftige Bildung der Beine, der Mangel der Zähne an den Vorderschienen des Männchens u. s. w. schliessen beide Arten eng aneinander und zugleich von *Mycteristes* aus. Die Hauptunterschiede beider Arten lassen sich folgendermassen gegenüberstellen:

1) *Phaedius Cumingii*.

Westwood, Arcan. entom. I. p. 5. pl. I. fig. 1. 2.

Waterhouse, Transact. entom. soc. IV. p. 36 f.

Phaed. cornu capitis antrorsum tuberculato, basi fortiter attenuato, apice truncato: thorace inflato, disco laevigato, toto metallico-viridi, lucido, cornu a capite distante, subtus dentato-producto: scutello laevi, cupreometallico: elytris irregulariter cicatricoso-punctatis, regione scutellari laevi, abdomine parce piloso: coxis anticis viridi-metallicis, tibiis ferrugineis, viridi-resplendentibus, posteriorum scopa fulva angusta, vix ad medium usque adscendente: tarsis cum unguiculis ferrugineis, articulis singulis apice viridi-metallicis.

2) *Phaedimus Jagori* Gerst.

Phaed. cornu capitis antrorsum deplanato, basi parum attenuato, apice bifido: thorace parum convexo, antrorsum declivi, ubique subtiliter coriaceo, subopaco, viridi, vitta

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [28-1](#)

Autor(en)/Author(s): Gerstäcker [Gerstaecker] Carl Eduard Adolph

Artikel/Article: [Phaedimus Jagori 362-365](#)